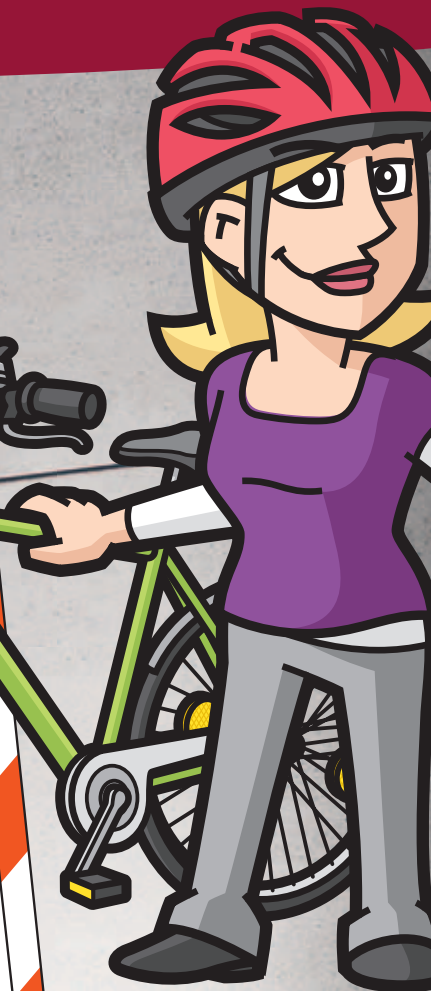


tiroler.land

Amtliche Mitteilung



Sicherer Tirol

Seite 8

Der Sicherheitsparcours
auf dem Landhausplatz

26./27. April

Grafik: ADPartners



tirol
Unser Land

DER NEUE LANDESRAT

Welche Ziele verfolgt
Johannes Tratter?
Seite 6

LEHRLING DES JAHRES

Treffen Sie Ihre Wahl unter
den zwölf KandidatInnen!
Seite 24



Radeln für den Klimaschutz

Fast eine Million Kilometer wurden tirolweit bereits letztes Jahr erradelt: „Heuer soll dieser Wert auf zumindest zwei Millionen Kilometer verdoppelt werden“, wünscht sich LHStv Hannes Gschwentner (8. v. li.) für den „Tiroler Fahrradwettbewerb 2012“. „Das würde tirolweit eine Einsparung von 320.000 kg des klimaschädlichen Treibhausgases bedeuten.“ LHStv Anton Steixner (6. v. li.) sieht in der Förderung des Radverkehrs einen wesentlichen Ansatzpunkt zur Reduktion des Verkehrsaufkommens in den Gemeinden. „Gerade auf Kurzstrecken im Ortsgebiet ist das Fahrrad eine echte Alternative zum Pkw. Das bringt Vorteile für die Umwelt, rentiert sich für die Radfahrerinnen und Radfahrer und ist noch dazu gesund.“ Nähere Infos unter www.tirolmobil.at oder beim Klimabündnis Tirol (☎ 0512/583558-0, ✉ tirol@klimabuendnis.at).

Fotos: Land Tirol/Reichkenderl, Schwarz, Werner

200 Jobs warten auf Dich

Wer sein Taschengeld im Sommer aufbessern will, ist bei der Ferialstellenbörse des InfoEck des Landes Tirol gut aufgehoben: Rund 200 Jobangebote sind zurzeit online, bis zum Sommer kommen zahlreiche weitere Stellen hinzu. Die Angebote sind nach Bezirken sortiert, weitere betreffen Österreich oder das Ausland. Auch Unternehmen sind aufgerufen, Ferialstellen oder Praktikumsplätze über die Börse anzubieten. Die Ferialstellenbörse ist ein Service von Land, AMS und Wirtschaftskammer. Wer sich noch mehr mit dem Thema beschäftigen will, kann sich im InfoEck hilfreiche Tipps und Informationen in der Broschüre „Ferien- und Nebenjobsuche“ holen. Darin ist Wissenswertes zu rechtlichen Fragen, Bewerbungstipps und Alternativen wie soziale und ökologische Einsätze enthalten. www.mei-infoeck.at/arbeit/jobben-im-inland/ferialstellenboerse

Ferialstellen BÖRSE



Impressum

Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 333.000 Stück

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. CHEFREDAKTION: Mag. Christa Entstrasser-Müller. REDAKTION: Mag. Robert Schwarz (leitender Redakteur), Rainer Gerzabek, Mag. Eva Horst-Wundsam, Mag. Elisabeth Huldshiner, Mag. Christian Mück, Rebecca Müller, Mag. Antonia Pidner, MMag. Romina Werner. ALLE: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-2242, Fax 2245, E-Mail: landeszeitung@tirol.gv.at. PRODUKTION: target group publishing gmbh, Zielgruppenverlag GRAFIK: Nero Werbe GmbH DRUCK: Niederösterreichisches Pressehaus, St. Pölten OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. Erklärung über die grundlegende Richtung: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.



Schulsozialarbeit auch in Jenbach

Zu einer unverzichtbaren Hilfestellung im schulischen Alltag entwickelt sich die Schulsozialarbeit in Tirol. Nach dem erfolgreichen Start im Herbst 2008 in Imst steht diese Einrichtung unter dem Motto „offen, freiwillig und vertraulich“ neuerdings auch in Jenbach zur Verfügung. Schulsozialarbeiter Matthias Kranebitter bietet sich als Ansprechpartner bei sozialen Problemstellungen für die SchülerInnen der beiden Neuen Mittelschulen sowie der Polytechnischen Schule in der Josef-Sattler-Straße an: Jeweils Montag bis Donnerstag von 10 bis 13.30 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung unter ☎ 0664/808374061 (✉ schuso.jenbach@tsn.at), www.tirol.gv.at/video
Beachten Sie auch das Video dazu!



Vorsicht Amphibienseuche!

Dieser Tage beginnt vielerorts wieder die Amphibienwanderung. Sobald einige Nächte nacheinander wärmer als fünf Grad sind und Regen fällt, machen sich Frösche, Kröten und Molche auf ihren alljährlichen Weg von den Winterquartieren zu ihren Laichgewässern. Naturschutzreferent LHStv Hannes Gschwentner bittet um Vorsicht beim Umgang mit den Tieren. Die durch einen Pilz hervorgerufene Amphibienseuche Chytridiomykose gefährdet den Bestand von Amphibienarten. Der Pilz wird leicht verschleppt, ist für Amphibien hoch ansteckend, daher:

• Vermeiden Sie jegliche Translokationen und Besatzmaßnahmen mit Amphibien.
• Desinfizieren Sie Fanggeräte und Stiefel durch völlige Trocknung oder Desinfektionsmittel.



10 Jugend- und Familienoffensive



12 Applaus für ein junges Orchester



13 Lange Nacht der Forschung



14 Wohnbauförderung neu

Tiroler Landtag
Politische Bildung an
Tiroler Schulen **Seite 20**

Preisausschreiben
Zehn Seminar-Karten:
„So motivieren Sie Ihren
inneren Schweinehund“ **Seite 19**

Ideenkanal Tirol
Gesucht werden Menschen
mit guten Ideen. **Seite 26**



16 Neue Pflegeeltern



18 Einzigartig: Sammlung Kirschl



30 Punktgenaue Bergrettung



Liebe Leserin, lieber Leser!

Erstmals darf ich Sie an dieser Stelle begrüßen und Ihnen die neue Landeszeitung ans Herz legen. Das Redaktionsteam hat wieder aktuelle Themen aufgegriffen und zahlreiche informative Beiträge für Sie vorbereitet.

Auch eine neue Serviceleistung steht Ihnen in dieser Ausgabe zur Verfügung: Die Landeszeitung wird multimedial! Zu ausgewählten Artikeln stehen nunmehr auch Filmbeiträge zur Verfügung. Sie können diese mit Ihrem Smartphone über den QR-Code abrufen oder in der Online-Ausgabe auf www.landeszeitung.at anschauen. Überzeugen Sie sich selbst von diesem neuen Angebot! Ein Themenschwerpunkt dieser Ausgabe ist verschiedenen Aspekten der Sicherheit gewidmet und dies aus einem guten Grund, denn am Donnerstag, den 26. und Freitag, den 27. April findet am Landhausplatz erstmals die Aktion „Sicher Tirol“ statt. Alle Besucherinnen und Besucher erwartet ein abwechslungsreiches Programm rund um das Thema, vom Straßenverkehr bis zum Zivilschutz. Vorführungen des Einsatzkommandos Cobra mit Abseilübungen vom Landhaus und einer Nahkampfvorführung werden große und kleine BesucherInnen beeindruckern. Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser der Landeszeitung, viel Freude mit unserer aktuellen Ausgabe und hoffe, Sie bei „Sicher Tirol“ am Landhausplatz begrüßen zu können.

Ihr Johannes Tratter
Landesrat für
Öffentlichkeitsarbeit



Fotos: Land Tirol

Mit einem ganzen Maßnahmenpaket hat das Land verhindert, dass die Wirtschaftskrise voll auf den Arbeitsmarkt durchschlägt. Obwohl 250 Millionen Euro investiert wurden, hat Tirol einen soliden Landeshaushalt.

Tirol hat seine Finanzen im Griff

Während einige Länder mit dem drohenden Staatsbankrott kämpfen, kann das Land Tirol auf einen soliden Landeshaushalt bauen und in die Zukunft investieren. 2011 wurde sogar ein Überschuss erwirtschaftet.

Erstmals in der Finanzgeschichte Tirols weist der Rechnungsabschluss 2011 ein Plus von 17 Millionen Euro aus. Im Budgetvoranschlag für das vergangene Jahr ging man noch von einem Abgang von 45,5 Millionen Euro aus. „Wir haben die Trendwende geschafft. 2011 ist das letzte Jahr mit einer Nettoneuverschuldung“, verweist Finanzreferent LH Günther Platter auf ein zukunftsfähiges Budget.

Stolz ist Platter vor allem darauf, dass es Tirol in einer äußerst schwierigen Zeit gelungen ist, den öffentlichen Haushalt nicht aus dem Ruder laufen

zu lassen und trotzdem wichtige Impulse für den Arbeitsmarkt und die Wirtschaft zu setzen. „Mit einem ganzen Bündel an Maßnahmen haben wir dafür gesorgt, dass die Wirtschafts- und Finanzkrise 2008 nicht voll auf den Arbeitsmarkt durchschlägt“, so Platter. Die Wohn- und Winterbauoffensive hat ebenso zur Abfederung beigetragen wie Arbeitsstiftungen oder Qualifizierungsangebote. Ein besonderes Augenmerk legt Tirol auf die Jugendbeschäftigung sowie auf die Integration von Langzeitarbeitslosen. Die Beschäftigungszahlen beweisen die

Wirksamkeit all dieser Maßnahmen: Mit 301.000 unselbständig Beschäftigten verzeichnete Tirol 2011 einen Beschäftigungsrekord.

Niedrigste Pro-Kopf-Verschuldung

Nicht nur bei der Arbeitslosenquote, auch bei der Pro-Kopf-Verschuldung liegt Tirol deutlich unter dem Österreichwert. Bei der Pro-Kopf-Verschuldung nimmt Tirol gemeinsam mit Oberösterreich und Vorarlberg im Bundesländervergleich einen absoluten Spitzenplatz ein. Nimmt man die

Schulden von Land und Gemeinden zusammen, hat Tirol sogar die niedrigste Pro-Kopf-Verschuldung aller Bundesländer. Zum Vergleich: Die Steiermark, die dieser Tage oft als Vorzeigebundesland präsentiert wird, hat eine fast vier Mal so hohe Pro-Kopf-Verschuldung. „Im Gegensatz zur Steiermark und anderen Bundesländern hat Tirol sein Familiensilber nicht verkauft“, will Platter diesen Finanzpolsster auch nicht aus der Hand geben. In den Jahren 2008 bis 2012 wird die Netto-neuverschuldung Tirols in Summe maximal 89 Millionen Euro betragen – und das obwohl im gleichen Zeitraum Mindereinnahmen von 280 Millionen Euro zu verzeichnen waren. Die Steiermark verzeichnete allein im Jahr 2010 mit 112 Millionen Euro eine deutliche höhere Neuverschuldung als Tirol in vier Jahren.

Kein Abgang, keine Neuverschuldung

Ab sofort gilt für den Landeshaushalt: keine Nettoneuverschuldung und kein Abgang im ordentlichen Haushalt. Auf diesen Grundsatz hat sich die Tiroler Landesregierung mit dem Beschluss der Budgetprinzipien 2017 geeinigt. Diese sehen Steigerungsobergrenzen für die einzelnen Ausgabenbereiche im

Landesbudget vor. So darf der Personal- und Pensionsaufwand nicht mehr als 3,5 Prozent steigen. Auch die Sozialausgaben sind mit einem Plus von sechs Prozent gedeckelt. Förderungen werden alle zwei Jahre um zehn Prozent erhöht. Ein Abgehen von den Budgetprinzipien ist nur in Ausnahmefällen etwa bei Naturkatastrophen, Wirtschaftskrisen oder Änderungen beim Finanzausgleich möglich. Das Investitionsvolumen wird beibehalten, allfällige Überschüsse werden für Zukunftsinvestitionen und die außerordentliche Schuldentilgung verwendet.

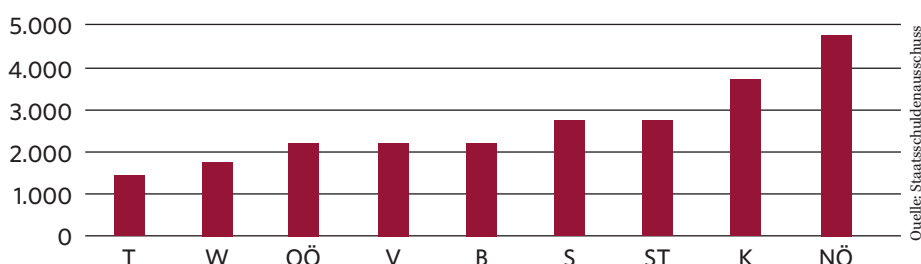
Investitionen in die Zukunft

Die positiven Budgetzahlen sind kein Grund sich auszuruhen. „Wir setzen den Reform- und Investitionskurs Tirols konsequent fort“, kündigt LH Günther Platter an. Zwölf Millionen Euro fließen heuer in arbeitsmarktpolitische Maßnahmen. Vier Millionen Euro davon sind speziell für die Jugend reserviert. Kräftig investiert wird auch in die Bildung und den Ausbau der Schulstandorte Kufstein und Sams. Das Investitionsprogramm für die Krankenanstalten und für die Pflege läuft ebenso weiter wie die Verwaltungsreform. Christa Entstrasser-Müller □

TIROLER LANDESBUDGET RECHUNGSABSCHLUSS 2011

Ordentlicher Haushalt	Rechnungsabschluss 2011
Einnahmen	2.922.443.472 Euro
Ausgaben	2.905.259.200 Euro
Ergebnis	+17.184.271 Euro

BUNDESLÄNDERVERGLEICH PRO-KOPF-VERSCHULDUNG LAND UND GEMEINDEN 2010



KOMMENTAR

Die letzten Jahre waren für die öffentlichen Haushalte eine extreme Herausforderung – galt es doch, der Wirtschafts- und Finanzkrise entgegenzuwirken ohne einen Schuldenberg anzuhäufen, den die kommenden Generationen nur schwer abtragen können. Tirol hat den Spagat zwischen sinnvollen Investitionen und striktem Sparkurs geradezu in vorbildlicher Weise geschafft. Wir haben insgesamt über 250 Millionen Euro in die Krisenbewältigung investiert und damit die Wirtschaftskrise gut gemeistert. Trotz dieser gewaltigen Kraftanstrengung haben wir heute einen soliden Landeshaushalt und Spielraum für notwendige Zukunftsentwicklungen. Diesen Spielraum wollen wir weiter ausbauen. Deshalb haben wir uns bis zum Jahr 2017 wiederum strenge Budgetregeln auferlegt und die Schuldenbremse angezogen. Wir alle wissen, dass man auf Dauer nicht mehr ausgeben kann als man einnimmt. Diese Grundregel gilt selbstverständlich auch für den Tiroler Landeshaushalt, den ich nunmehr als Finanzreferent verantworte. Nur wer haushalten kann, kann auf schwierige und außergewöhnliche Ereignisse reagieren. Weil wir das auch in Zukunft tun wollen, geht Tirol den Weg der Stabilität und Sparsamkeit!

Günther Platter
Landeshauptmann

Johannes Tratter ist neues Mitglied der Landesregierung

Am 8. März wurde der bisherige Bürgermeister von Hall in einer Sondersitzung des Landtags zum neuen Landesrat gewählt.



Fotos: Land Tirol/Berger

LR Johannes Tratter nahm im März zum ersten Mal im Landtag auf der Regierungsbank Platz.

Mit den Gemeinden, der Raumordnung, dem Baurecht, der Dorferneuerung sowie dem Personal, der Öffentlichkeitsarbeit und dem Staatsbürgerschaftswesen liegen wichtige Ressorts in den Händen des neuen Regierungsmitglieds.

„Ich freue mich auf meine neue Aufgabe und werde mit aller Kraft für Tirol und seine Bevölkerung arbeiten“, geht LR Johannes Tratter aktiv auf sein umfangreiches Arbeitsgebiet zu. Ein zentrales Anliegen ist für das neue Regierungsmitglied unter anderem der Erhalt der Lebensqualität in den Gemeinden. Finanzschwache Gemeinden sollen mithilfe der Bedarfszuweisung

gen auch in Zukunft in der Lage sein, alle für die Bevölkerung wichtigen Angebote, von der Kinderbetreuung über soziale Einrichtungen bis hin zur klassischen Nahversorgung in vertretbarer Entfernung, zur Verfügung zu stellen. Für die Unterstützung der Gemeinden bei Infrastrukturvorhaben und anderen Investitionen stehen über den Gemeindeausgleichsfonds jährlich rund 90 Millionen Euro zur Verfügung.

Gemeinsam mit seinen RegierungskollegInnen will Tratter auch das Angebot für die jungen Menschen in den Gemeinden weiter verbessern: Wohnraum, Arbeitsplätze und Freizeiteinrichtungen vor Ort seien Themen von

zentraler Bedeutung. Der neue Landesrat gilt als fundierter Kenner der Verwaltung. Weggefährten sprechen ihm Zielstrebigkeit und hohe Sozialkompetenz zu. Nicht nur als erfolgreicher Bürgermeister von Hall genoss Johannes Tratter hohes Ansehen, sondern auch in den vielen Berufsjahren innerhalb der Landesverwaltung: als Bezirkshauptmann von Kufstein, Vorstand der Abteilung Wirtschaft und Arbeit sowie Gruppenvorstand. LR Tratter vereint umfassendes fachliches Know-how mit politischer Erfahrung – beste Voraussetzungen also für eine erfolgreiche Arbeit in der Landesregierung. Eva Horst-Wundsam □

Die Tiroler Landeszeitung im Gespräch mit LR Tratter

Herr Landesrat, Sie waren bis vor kurzem Bürgermeister von Hall und sind nun in der Landesregierung für die Gemeinden zuständig. Welche Zielsetzungen sind für Sie besonders wichtig?

Gemeinden sind in vielen Lebensbereichen der Bürgerinnen und Bürger erste Anlaufstellen, so zum Beispiel bei Verwaltungsangelegenheiten oder wenn es um Serviceeinrichtungen wie Bauhöfe oder Winterdienst geht. Für die Bevölkerung spielen die Gemeinden eine ganz zentrale Rolle, weit vor Land, Bund oder EU. Gerade wenn es um Fragen der Daseinsfürsorge geht, leisten unsere Gemeinden enorm viel. Seitens der Landespolitik ist es daher wichtig, sie so gut wie möglich darin zu unterstützen, die Fülle ihrer Aufgaben weiterhin optimal und im Sinne der Bevölkerung zu bewältigen.



Die finanzielle Situation vieler Gemeinden ist schwierig, in anderen Bundesländern wird auch das Thema Gemeindezusammenlegung diskutiert. Wie sehen Sie die Situation?

Ich erkenne gerade in Tirol viele gute Ansätze für Kooperationen bei großen und kostenintensiven Projekten, die von den Gemeinden selbst ausgehen, so zum Beispiel bei sozialen Einrichtungen, Gewerbegebieten aber auch Standesamtsverbänden. Mit verbesserter Zusammenarbeit über die Gemeindegrenzen hinweg kann auch in Zeiten enger Budgets eine zeitgemäße Infrastruktur bereit gestellt werden. Das Land fördert diesen guten Weg mit finanziellen Anreizen. Eines darf man bei allen Sparvorgaben nie vergessen: Gemeinden sind keine wirtschaftlichen Zweckgemeinschaften, sondern historisch gewachsene Gebilde mit lebendigen sozialen Strukturen. Eine funktionierende Gemeinde wirkt in hohem Maß identitätsstiftend, gibt

den Menschen Lebensqualität und ist somit ein Wert, den es zu schützen gilt.

Gerade in einem Land wie Tirol, das aufgrund geographischer Bedingungen über einen vergleichsweise geringen Siedlungsraum verfügt, ist die Raumordnung sehr wichtig. Welche grundsätzliche Ausrichtung streben Sie an?

Mit einer vorausschauenden Raumordnungspolitik kann die Entwicklung eines Landes aktiv gesteuert werden. Für mich ist vor allem die Frage leistbaren Wohnens für junge Familien vorrangig. Es ist mir dabei wichtig, für attraktive Lebensbedingungen innerhalb, aber auch außerhalb der Zentralräume zu sorgen. Der ländliche Raum soll weiter als Lebensraum gefördert werden, dies auch durch den Erhalt einer entsprechenden Infrastruktur. Innerhalb der Zentralräume geht der notwendige Trend in Richtung verdichteten Bauens. Bei allen Planungen

sind wir aber auch angehalten, den langfristigen Erhalt natürlicher Ressourcen zu wahren, denn diese sind nun einmal beschränkt.

Herr Landesrat, wer wie Sie Spitzenjobs in der Verwaltung oder Politik ausübt, verfügt über wenig Freizeit. Was macht der Privatmann Hannes Tratter, wenn er doch einmal ein paar unverplante Stunden vor sich hat?

Ich glaube an den alten Spruch „Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper“ und versuche daher, mich durch regelmäßige Bewegung fit zu halten. Am besten gelingt es mir, beim Laufen im Wald abzuschalten und mich zu regenerieren. Zudem nehme ich mir so viel Zeit wie möglich für meine Familie. Auch die Pflege von Freundschaften bedeutet mir viel.

Herr Landesrat, danke für das Gespräch!

„Sicher Tirol“ – der Sicherheitsparcours am Landhausplatz

Bei den „Sicher Tirol“-Tagen am 26. und 27. April stehen Informationen zum Thema Sicherheit auf dem Programm, das zum Mitmachen und Ausprobieren einlädt.

Das Land Tirol veranstaltet gemeinsam mit dem Verein Sicheres Tirol und zahlreichen Partnerorganisationen heuer erstmals die „Sicher Tirol“-Tage am Landhausplatz. Während an den Vormittagen VolksschülerInnen spielerisch mit einem eigenen Schulprogramm über das Thema



Spektakulär sind die Vorführungen des Einsatzkommandos Cobra.

Foto: Einsatzkommando Cobra, ÖRK Landesverband Tirol, Verein Sicheres Tirol

Sicherheit aufgeklärt werden, sind am Donnerstag und Freitag Nachmittag alle Tirolerinnen und Tiroler eingeladen, sich an verschiedenen Stationen schlau zu machen. „Die ‚Sicher Tirol‘-Tage sind eine ausgezeichnete Gelegenheit für die Bevölkerung, sich umfassend zu informieren. Aber auch der Spaß soll dabei – vor allem für unsere kleinen MitbürgerInnen – nicht zu kurz kommen“, freut sich LH Günther Platter auf die Veranstaltung.

Vielfältiges Angebot für Groß und Klein

Eltern erhalten zahlreiche Informationen zum Thema Schulwegsicherheit, Schulwegpolizei und Sicherheit in den eigenen vier Wänden, während Kinder spielerisch auf Gefahrensituationen und Erste Hilfe geschult werden oder sich zu KinderpolizistInnen ausbilden lassen können. Außerdem gibt „Helmi“ Tipps zum Thema Verkehrssicherheit. Kleine und auch „große Kinder“ dürfen die Einsatzwagen von Rettung und Feuerwehr, Polizeimotorräder und Zivilstreife samt Lasergeschwindigkeitsmessgerät und Alkomat aus nächster Nähe erkunden. Der panzerähnliche ABC-Dingo des Militärkommandos steht ebenfalls bereit und am Kletterturm stellt das österreichische Bundesheer seine Alpinkompetenz

unter Beweis. Im Aufprallsimulator und im Gurteschlitten können die BesucherInnen selbst erleben, wie sich ein Aufprall mit einem Fahrzeug anfühlt und welche wichtige Rolle dabei der Sicherheitsgurt einnimmt. Mit der Rauschbrille kann am eigenen





Kleine PolizistInnen ganz groß: Die Einsatzfahrzeuge dürfen aus nächster Nähe erlebt werden. Erste Hilfe: Richtig helfen will gelernt sein.

Körper erfahren werden, wie die Umgebung mit 1,4 Promille wahrgenommen wird.

Kinder und Jugendliche lernen beim spannenden Spiel „Quest City“, unterschiedliche Unfall- und Katastrophensituationen zu bewältigen und trainieren als zukünftige LenkerInnen auf den Motorrad- und Mopedsimulatoren ein sicheres Fahrverhalten. Auch ältere BesucherInnen kommen mit eigenen Kfz-Workshops und Ticketautomaten-Schulungen auf ihre Kosten. Was es bedeutet, als RollstuhlfahrerIn den Alltag zu bestreiten und wie hier Hilfestellung gegeben werden kann, wird ebenfalls aufgezeigt. Interessierte können ihren Blutzuckerspiegel und Blutdruck messen lassen und sich bei der Erste-Hilfe-Station in Sachen Reanimation und Erste Hilfe schlau machen: Es darf fleißig geübt werden, um für den Ernstfall gerüstet zu sein. Auch der sichere Umgang mit Bargeld will gelernt sein. Mit „echten Blüten“ wird die Erkennung von Falschgeld trainiert.

Besonders spannend wird es an beiden Tagen um 11 und 16 Uhr: Das Einsatzkommando Cobra demonstriert eine spektakuläre Abseilaktion vom Landhaus mit Fahrzeugzugriff und Nahkampf.

Romina Werner □

PROGRAMM „SICHER TIROL“

Wann: Donnerstag und Freitag, 26. + 27. April 2012, 12 bis 17 Uhr

Wo: Landhausplatz Innsbruck

Die Veranstaltung findet nur bei Schönwetter statt!

Durchgehend von 12 bis 17 Uhr:

- Erste-Hilfe-Station, Rettungsfahrzeug, Behindertenfahrdienst, Hausnotruf, Blutdruck- u. Blutzuckermessung (Jugendrotkreuz, Österreichisches Rotes Kreuz und Johanniter)
- Polizeifahrzeug mit Alkomat und Lasergeschwindigkeitsmessgerät, Motorräder, Zivilstreifenfahrzeug, Kinderpolizei (Landespolizeikommando)
- Aufprallsimulator und Gurteschlitten, Moped- und Motorradsimulatoren, Rauschbrille (ÖAMTC und ARBÖ)
- ABC-Dingo (Militärkommando Tirol)
- Tipps zur Sicherheit in den eigenen vier Wänden, Falschgeldspürhund (Landeskriminalamt)
- Tipps zur Erkennung von Falschgeld (Österreichische Nationalbank)
- Informationen zur Sicherheit in allen Bereichen (Verein Sicheres Tirol)
- „Bewusst sicher Werkstatt“ – Workshop für ältere Kfz-LenkerInnen (Kuratorium für Verkehrssicherheit)
- Zivilschutzcontainer mit Spiel „Quest City“ (Zivil- und Katastrophenschutz)
- „ÖV-Know-how“ – Fahrkartenautomaten-Schulungen für SeniorInnen (Klimabündnis Tirol)
- „Helmi“ und „Familie Tirol“ unterwegs
- Kletterturm u.v.m.

11 und 16 Uhr:

Vorführung des Einsatzkommandos Cobra: Abseilübung vom Landhaus, Fahrzeugzugriff und Nahkampf-vorführung

Infos und eventuelle Programmänderungen auch auf www.tirol.gv.at



Fotos: Land Tirol/Werner, Die Fotografen

LH Platter und LRⁿ Zoller-Frischauf feiern mit den Kindern den Auftakt der Jugend- und Familienoffensive.

Happy family!

Eltern werden ist nicht schwer, Eltern sein dagegen sehr. Um sie für die Herausforderungen zu rüsten, will das Land Tirol Familie und Jugendliche unterstützen und stärken, damit das Abenteuer Erwachsenwerden möglichst gut gelingt.

In Familien läuft vieles sehr gut, doch manchmal versuchen Eltern, alles perfekt zu machen. Da wird es schwierig, sagt der renommierte deutsche Erziehungsexperte Jan-Uwe Rogge: „Eltern sind auch nur Menschen, sie können nicht perfekt sein.“ Besser sei es, Kinder und Jugendliche so anzunehmen wie sie sind. Allerdings sollten sich Eltern ihrer Grenzen bewusst sein, auch um ihren Kindern besser Grenzen setzen zu können. Die nunmehr gestarte-

te Jugend- und Familienoffensive des Landes will deshalb mittels Vorträgen und Veranstaltungen in den verschiedensten Bereichen von Jugendschutz bis Freizeitgestaltung informieren und sensibilisieren.

„Wir wissen um die Herausforderungen, denen sich Familien tagtäglich stellen“, erklärt Familienlandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf. „Deshalb wollen wir sie stärken – auch im Sinne der Gesellschaft.“

JugendschutzMobil unterwegs in Tirol

Beim Jugendschutz setzt das Land vor allem auf Prävention und schickt ab Sommer ein JugendschutzMobil in die Gemeinden. Der Bus versorgt Jugendliche vor Ort mit alkoholfreien Getränken, bringt Spiele mit und stellt Jugendschutz auf anschauliche Art dar. So vermittelt eine „Rauschbrille“ das Gefühl von Schwindel bei Trunkenheit, Reflexe werden geprüft und wichtige Fragen zu Aus-



LRⁱⁿ Zoller-Frischauf mit dem Erziehungsexperten Jan-Uwe Rogge vor dem JugendschutzMobil

gezeiten oder Internet beantwortet.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Jugendstudie on Tour, bei der die Ergebnisse der Umfrage in den Bezirken und Gemeinden vorgestellt werden. Immerhin 3.400 Jugendliche haben an der Studie teilgenommen – nun soll ihre Stimme auch gehört werden. Darüber hinaus sollen JugendarbeiterInnen in ihrer Tätigkeit unterstützt werden, sie erhalten deshalb eigene Angebote. Ebenfalls in die Offensive eingebunden ist das Mit-

einander der Generationen. Bereits jetzt gibt es zahlreiche Projekte von und mit SeniorInnen. Ein digitales Service für die Gemeinden rundet das Maßnahmenpaket ab: Damit Familie und Jugend ihren eigenen Auftritt auf Gemeindehomepages erhalten, stellt das Land Tirol Tools dafür zur Verfügung.

📄 www.tirol.gv.at/jugend-familien-offensive, Landesvideo:

📺 www.tirol.gv.at/video

Elisabeth Huldshiner ☐



Für Kinder und Jugendliche gilt vor allem: Spaß muss sein!

WAS BEINHALTET DIE TIROLER JUGEND- UND FAMILIENOFFENSIVE?

Familientage

Die Familientage sind ein mehrtägliches Angebot für Gemeinden rund um das Thema Familie. Je eine Gemeinde pro Tiroler Bezirk kann dieses Angebot in Anspruch nehmen. An der Durchführung der Veranstaltungen im Rahmen der Familientage sollen sich möglichst viele Teile der Gemeinschaft vor Ort beteiligen. Das Land Tirol beteiligt sich an den Kosten.

Generationenangebot

Das Generationenangebot stellt das Thema „Älter werden“ in den Mittelpunkt und fördert das Miteinander innerhalb der Gemeinde. Jede Tiroler Gemeinde hat die Möglichkeit, aus einem vielseitigen Angebot zwischen Ausstellungen bis zu Vorträgen auszuwählen. Das Land Tirol übernimmt die Kosten. (Begrenztes Kontingent)

Jugendangebot

Das Jugendangebot bietet vielfältige Informations- und Fortbildungsveranstaltungen rund um und für Jugendliche in den Gemeinden. Jede Tiroler Gemeinde kann aus dem Angebot auswählen. Das Land Tirol übernimmt den Großteil der Kosten. (Begrenztes Kontingent)

Digitales Service

Dieses Service unterstützt Tiroler Gemeinden bei der Illustration der Familien- und Jugendangebote auf der Gemeindehomepage. Alle Gemeinden werden eingeladen, dieses Service auf ihren Webseiten mit Unterstützung des Landes Tirol umzusetzen.

Musikalisches Feuerwerk der Tiroler Jugend

Tosender Applaus: Das Landesjugendorchester Tirol, der Tiroler und Südtiroler Landesjugendorchor sowie der Universitätschor Innsbruck eröffneten das diesjährige Osterfestival Tirol.



LRⁱⁿ Palfrader mit jungen „LJO“-MusikerInnen und der Orchesterleiterin Sonja Melzer (r).


Unter dem Taktstock des Tiroler Violinisten Oswald Sallaberger präsentierten zuletzt über 180 NachwuchsmusikerInnen aus Nord-, Ost- und Südtirol solistische und orchestrale Werke des Tiroler Komponisten Werner Pirchner und Stücke des zeitgenössischen estnischen Komponisten Arvo Pärt im Innsbrucker Congress. Der junge Tiroler ARD-Wettbewerbs-Preisträger Michael Schöch glänzte beim länderübergreifenden Konzertprojekt als Solist am Klavier.

Talentschmiede

Das Landesjugendorchester (LJO) wurde 2004 vom Land Tirol und dem Tiroler Musikschulwerk zur Förderung junger MusikerInnen ins Leben gerufen. Die zwischen 13 und 24 Jahre alten SchülerInnen der Tiroler Musikschulen, des Landeskonservatoriums und des Mozarteums interpretieren zeitgenössische Kompositionen und sinfonische Werke in Originalbesetzung. Die Streicherbesetzung wird nach Bedarf

mit Bläsern und Schlagwerk ergänzt. Besonders begabte Nachwuchstalente glänzen bei Soloauftritten. Geprobt wird mit professionellen österreichischen OrchestermusikerInnen. Wechselnde GastdirigentInnen bringen neue Impulse.

Ausbildungsstandards

Seit 1992 regelt das Tiroler Musikschulgesetz das Musikschulwesen in Tirol. Aus den zahlreichen kleinen Musikschulen entstanden 25 Landesmusikschulen mit einheitlichen Qualitätsstandards. Sie gehören dem Tiroler Musikschulwerk an, das unter anderem die Vernetzung der Musikschulen fördert und Fort- und Weiterbildungsangebote für die Lehrenden anbietet. Im Vorjahr unterrichteten 623 LandesmusikschullehrerInnen insgesamt 17.544 Nachwuchstalente. Das Land unterstützt die Landesmusikschulen mit jährlich elf Millionen Euro, die fünf Gemeindemusikschulen Hall, Innsbruck, Telfs, Wattens und Mittleres Oberinntal mit 4,5 Millionen Euro. Weitere Infos:  www.tmsw.at

 www.tirol.gv.at/video

Antonia Pidner □



Fotos: Land Tirol/Berger, Pidner

KOMMENTAR

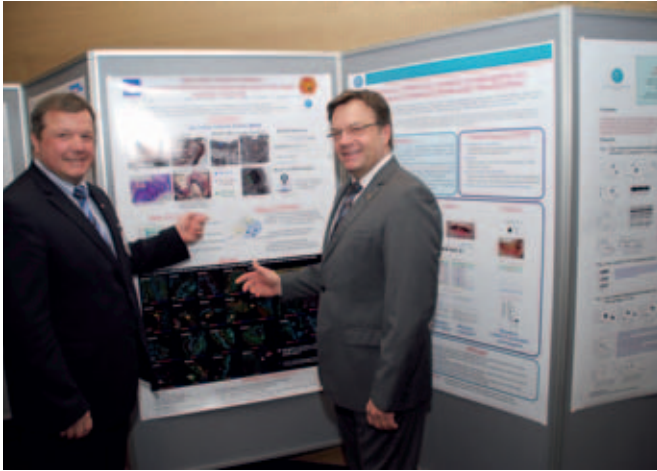
Das enorme Interesse der Kinder und Jugendlichen an Musik und die große Leistungsbereitschaft zeigen, dass die Tiroler Musikschulen nicht nur musikalische Ausbildung auf hohem Niveau bieten, sondern auch Freude am gemeinsamen Musizieren vermitteln. Damit leisten sie einen wertvollen Beitrag zur äußerst lebendigen Kultur- und Musiklandschaft Tirols. Die Landesmittel zur Förderung des Tiroler Musikschulwesens sind offensichtlich bestens angelegt.

Beate Palfrader

LRⁱⁿ für Bildung und Kultur

Über 250 BesucherInnen bei Landesforschungsenquête

Ende März lud das Land Tirol zur großen Forschungs- und Wissenschaftsenquete ins Landhaus und über 250 prominente BesucherInnen aus den Bereichen Forschung, Wissenschaft und Bildung sind dem Aufruf gefolgt.



Fotos: Land Tirol/Mück, Regina Aigner

LR Bernhard Tilg und LH Günther Platter inspizierten vor der Veranstaltung die Schautafeln im Saal.

Die ZuhörerInnen erwartete dabei ein breit gestreutes Programm von der Vorstellung der Tiroler Hochschulkonferenz über eine Präsentation der Institute der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) bis zu Auszügen aus den verschiedenen Forschungsprogrammen der Tiroler Universitäten, Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen. Unter anderem gab es Informationen über medizinische Hightechprodukte aus Tirol (etwa von Medel), wissenschaftlich wertvolle Erkenntnisse in der medizinischen Forschung (Beispiel „Bruneck-Studie“) oder die Erfolge des Ludwig-Boltzmann-Institutes in der Erforschung von lateinischer Literatur. Besonderer Höhepunkt der Veranstaltung war der Vortrag von BM Karlheinz Töchterle zur nationalen Forschungsstrategie und zum nationalen Hochschulplan.

Eröffnet wurde die Enquete von LH Günther Platter und Wissenschaftslandesrat Bernhard Tilg. „Tirol hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem wirtschaftlich und sozial starken Land entwickelt und darauf können wir stolz sein. Aber Entwicklung ist ein ständiger Prozess. Wir dürfen nicht stehen bleiben, sondern müssen unseren Lebensraum weitergestalten. Wirtschaft, Forschung und Entwicklung spielen dabei eine zentrale Rolle“, sagt LH Platter bei der Eröffnung.

„Mit dieser Veranstaltung wollten wir den Forschungs- und Wissenschaftsstandort Tirol in Umrissen präsentieren. Forschung und Wissenschaft sind heute enorm kompetitive Tätigkeitsfelder. Eine Einrichtung alleine kann international nicht mehr konkurrieren. Daher vernetzt sich Tirol hier über alle Bereiche und hat damit international Erfolg“, erklärt LR Tilg.

In seinem Redebeitrag brach BM Karlheinz Töchterle eine Lanze für die Klein- und Mittelbetriebe: „Gerade diese Firmen können selbst kaum Forschung betreiben und sind besonders auf die verstärkte Kooperation mit dem universitären Bereich angewiesen.“



Die Veranstalter konnten BM Karlheinz Töchterle für einen Vortrag gewinnen.

Diese Kontaktpunkte gelte es weiter zu fördern, um einerseits Wissenschaft und Forschung in Lösungen zu transferieren und andererseits zugleich den Wirtschaftsstandort zu stärken. www.tirol.gv.at/wissenschaftsfonds

Christian Mück □



Foto: TILAK/Schober

Groß und Klein können im Rahmen der Tiroler Nacht der Forschung, Bildung und Innovation in die Welt der Wissenschaft hineinschnuppern.

Tiroler Nacht der Forschung: Wissenschaft zum Anfassen

Der Abend und die Nacht des 28. April 2012 stehen einmal mehr ganz im Zeichen der Wissenschaft. Viele Wissenschafts- und Bildungseinrichtungen und einige innovative Betriebe im Großraum Innsbruck sowie in Kufstein, Lienz, Landeck und Reutte öffnen an diesem Samstag ihre Türen und bieten Einblicke in ihre Arbeit. Wissenschaft und Forschung wird hier hautnah erlebbar und soll jungen Menschen Appetit darauf machen. Auf dem Programm stehen weit über 100 Projekte, darunter viele Workshops und Vorträge, (Mitmach-)Experimente sowie Laborführungen. Der Besuch der Tiroler Nacht der Forschung, Bildung und Innovation ist kostenlos. Weitere Informationen und Details zum Programm findet man unter www.tirolerforschungsnacht.at □

Ökologisches Bauen – leistbares Wohnen!

Mit der aktuellen Wohnbauförderungsnovelle, die vom Tiroler Landtag einstimmig angenommen wurde, werden zusätzliche, immer wichtigere Aspekte berücksichtigt.



Foto: Land Tirol/Berger

Ziel der Wohnbauförderung des Landes ist es, bedarfsgerechtes, leistbares und qualitativvolles Wohnen für die Tiroler Bevölkerung sicherzustellen. „Die Ausrichtung der Tiroler Wohnbauförderung auf soziale, aber auch klima- und umweltschonende Förderungskriterien ist ein Gebot der

Stunde. Daher wird bei der Förderungsgewährung auf die Umsetzung von Umweltmaßnahmen, insbesondere die Fokussierung auf Klimaschutz im Neubau und der Sanierung sowie auf Nachhaltigkeit ein besonderes Augenmerk gelegt“, erläutert Tirols Wohnbaureferent LHStv Hannes Gschwentner.

Klimaschutz im Gesetz verankert

Der Klimaschutz ist nun als Grundsatz im novellierten Wohnbauförderungsgesetz festgeschrieben. Der Förderungsschwerpunkt liegt fortan auf der Verwendung von nachwachsenden Rohstoffen wie Holz oder Schafwolle. Aus diesem Grund wird der „Ökoindex 3“ bei der Bewertung der ökologischen Qualität als Förderungskriterium herangezogen. „Biomasseheizungen, Wärmepumpen und ökologisch vorteilhafte Bauprodukte erfahren eine Aufwertung bei der Förderung“, berichtet Gschwentner. Mit der Förderung von energiesparenden Maßnahmen werden gleichzeitig auch die Betriebskosten langfristig gesenkt, was einen weiteren Beitrag zum leistbaren

ERHÖHUNG DER FÖRDERUNG FÜR VERDICHTETE BAUWEISE - FÖRDERUNG NEU:

Ø Grundverbrauch	Förderung neu	Förderung bisher
> 200 m ²	€ 900,- (+ € 80)	€ 820,-
> 200 bis 250 m ²	€ 810,- (+ € 70)	€ 740,-
> 250 bis 300 m ²	€ 720,- (+ € 60)	€ 660,-
> 300 bis 350 m ²	€ 630,- (+ € 50)	€ 580,-
> 350 bis 400 m ²	€ 540,- (+ € 40)	€ 500,-

Wohnen darstellt. Eine sparsame und zweckmäßige Nutzung des Bodens sowie die Nutzung bestehender Bausubstanz wird auch bei der Förderung berücksichtigt.

Höhere Förderungen

Neben den Klimaschutzmaßnahmen wurden weitere Richtlinien umgesetzt, die einen wichtigen Beitrag zum leistbaren Wohnen darstellen. Diese Änderungen betreffen im Wesentlichen die Förderung für verdichtete Bauweise sowie für Eigenheime, die jeweils erhöht werden. Die neuen Fördersätze für verdichtete Bauweise sehen bis zu 80 Euro pro Quadratmeter förderbare Nutzfläche zusätzlich vor. Wenn demnach eine vierköpfige Familie eine Eigentumswohnung mit durchschnittlich 200 Quadratmetern Grundverbrauch erwirbt, wird der Wohnbauförderungskredit um 8.800 Euro erhöht. Bei der Förderung von Eigenheimen beträgt der Kredit um 1.000 Euro mehr.

Spürbare finanzielle Entlastung

Zusätzlich werden Rückzahlungskonditionen bei Wohnbauförderungsdarlehen verbessert. Betroffen sind Darlehen, die zwischen 1991 bis 1996 (nach dem Tiroler Wohnbauförderungsgesetz 1991) zugesichert wurden. Hier kommt es zu einer Reduktion der Zinsen von vier bzw. sechs Prozent auf 2,5 bzw. 3,5 Prozent. Die Kreditlaufzeit wird um $2\frac{3}{4}$ bzw. $3\frac{1}{4}$ Jahre verlängert. Bei der Sanierungsförderung belaufen sich die Zinsen auf vier Prozent und die Laufzeit wird um $2\frac{1}{4}$ Jahre verlängert. Mit dieser Laufzeitverlängerung und der Senkung der Kreditzinsen werden unzumutbare finanzielle Belastungen ab dem 21. und 26. Rückzahlungsjahr vermieden. Bereits 2009 wurden die Wohnbauförderungsdarlehen nach dem WBF-Gesetz 1984 angepasst, um die Darlehenssprünge abzufedern.

„Diese Maßnahme bedeutet eine spür-



Foto: Shutterstock

bare finanzielle Erleichterung für jene Tirolerinnen und Tiroler, die vor mehr als zwei Jahrzehnten eine Wohnung gekauft oder ein Haus gebaut haben und monatlich ihre Wohnbauförderungsdarlehen zurückzahlen“, stellt Gschwentner klar. Auch bei der Wohnbeihilfe wurde nachjustiert, um jene Personen zu unterstüt-

zen, die den monatlichen Wohnungsaufwand nicht finanzieren können. So wurde die Zumutbarkeitstabelle verbessert, indem der Freibetrag um 80 Euro erhöht wurde. Wenn also jemand über ein Einkommen von 880 Euro verfügt, wird seine jährliche Beihilfe um 210 Euro erhöht.

www.tirol.gv.at/wohnbaufoerderung □

ERHÖHUNG DER FÖRDERUNG FÜR EIGENHEIME - FÖRDERUNG NEU:

Bei einer Haushaltsgröße von	und bei einer Nutzfläche von mindestens	Kredit neu	Kredit bisher
1 oder 2 Personen	30 m ²	€ 22.000,-	€ 21.000,-
3 Personen	85 m ²	€ 29.000,-	€ 28.000,-
4 Personen	95 m ²	€ 33.000,-	€ 32.000,-
5 und mehr Personen	110 m ²	€ 35.000,-	€ 34.000,-

Eine Bergbäuerin als ganz besondere Pflegemutter

Maria Eppensteiner wirkt als Pflegemutter für die erste sozialpädagogische Pflegestelle Tirols. Die Jugendwohlfahrt sucht weitere geeignete Familien.



Foto: Shutterstock

Für Kinder und Jugendliche mit besonderen Lebensbedingungen sind besondere stationäre Einrichtungen notwendig. Diese jungen Menschen haben etwa unter Vernach-

lässigung gelitten oder sind durch Misshandlung traumatisiert. Dem hat die Jugendwohlfahrt des Landes Tirol mit der Einführung der sozialpädagogischen Pflegestelle Rechnung getragen. Hier fin-

den junge Menschen Aufnahme, denen das Aufwachsen in der Herkunftsfamilie oder in einer Pflegefamilie nicht möglich ist. Das gilt auch für jene Kinder und Jugendlichen, die in einer regulären stationären Einrichtung wie einer Wohngruppe nicht zurechtkommen würden.

Einschlägige Fachausbildung

Gerade die erhöhten sozialpädagogischen Anforderungen kennzeichnen die neue Pflegestelle: Diese Form der stationären Unterbringung ist daher SozialarbeiterInnen, ErziehungswissenschaftlerInnen, SozialpädagogInnen und PsychologInnen vorbehalten. Ein Elternteil muss als pädagogisch qualifizierte und engagierte Betreuungsperson über eine einschlägige Fachausbildung verfügen.

Diese Pflegestellen sind keine Dauerpflegeplätze, sondern laufen je nach Fall über Wochen oder Monate, längstens zwei Jahre. In der Folge wird die Rückführung in die Herkunftsfamilie, in eine sozialpädagogische Einrichtung oder anderweitige Unterbringung in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten vorbereitet und durchgeführt.

Angestellt und versichert

„Als diplomierte Sozialarbeiterin bin ich im Ausmaß von 20 Wochenstunden beim Träger dieser Einrichtung – in meinem Fall Pro Juventute – angestellt und bekomme zusätzlich ein Pflegegeld vom zuständigen Jugendamt“, berichtet DSA Maria Eppensteiner. Seit einem Jahr führt die mit einem IT-Techniker verheiratete Bergbäuerin aus dem Söllland die erste sozialpädagogische Pflegestelle Tirols. Die entsprechende Erfahrung bringt die



Maria Eppensteiner aus dem Sölllandl

Sozialarbeiterin mit: Sieben Jahre war sie für die Jugendwohlfahrt an der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel tätig.

Nach der Geburt ihrer Zwillinge engagierte sie sich zehn Jahre als Hausfrau, Mutter und Bäuerin für die eigene Familie samt Haus und Hof mit seinen Eseln, Hasen, Hühnern, Bienen sowie Hund und Katze. Die mit dem Sozialbereich nach wie vor gut ver-

netzte Maria Eppensteiner wurde vergangenes Jahr auf das neue Angebot der Jugendwohlfahrt des Landes Tirol aufmerksam. „Als ich vom Konzept der sozialpädagogischen Pflegestelle hörte, fühlte ich mich sofort angesprochen. Von zuhause aus arbeiten, die soziale Arbeit wieder aufnehmen und zugleich das bisherige Familienleben weiterführen können – das waren die Beweggründe für die Übernahme dieser Aufgabe“, sagt die Unterländerin.

Familienmitglieder auf Zeit

Das ist ein Fulltimejob, der weder Feierabend noch Wochenende kennt. „Es gibt keinen Bereich in der sozialen Arbeit, der eine so intensive Verschmelzung von Beruf und Privatleben voraussetzt. Dabei muss man einerseits professionell gegenüber dem Pflegekind und dem Helfersystem handeln und andererseits die eigene Familie als Ressource pflegen und im Bedarfsfall schützen“, stellt Maria Eppensteiner zum täglichen Balanceakt zwischen den Aufgaben als Sozialarbeiterin und als Ehefrau sowie Mutter fest.

Dieses Konzept setzt eine enorme Bereitschaft der Familie voraus, das gewohnte Zusammenleben neu zu organisieren und sich auf ein Familienmitglied auf Zeit einzustellen. Schon

vier Pflegekinder im Alter von 14 bis 17 Jahren hat Maria Eppensteiner seit letztem April betreut – mit unterschiedlichsten Arbeitsaufträgen wie dem positiven Hauptschulabschluss, der Vorbereitung auf betreutes Wohnen oder eine Wohngemeinschaft.

Reflexion und Begleitung

Gerade im Hinblick auf die verschwimmende Grenze zwischen Arbeit und Privatleben hat Pro Juventute als Träger dieser Stelle die Aufgabe gemeinsam mit den Betreuungspersonen das alltägliche sozialpädagogische Handeln regelmäßig zu reflektieren und zu unterstützen. Das Arbeitsverhältnis beinhaltet ebenso Fortbildung, Supervision und Urlaubsanspruch.

Weitere Pflegestellen werden gesucht

Für die Pflegekinder bietet die sozialpädagogische Pflegestelle die Herausforderung eines Lebens in einer „neuen Familie“ und zugleich die Chance, ihr Selbstbewusstsein und ihre Kompetenzen zu stärken, zur Ruhe zu kommen und sich neu auszurichten.

Anfragen von weiteren InteressentInnen nimmt die Jugendwohlfahrt des Landes Tirol, Tel. 0512/508-2642, gerne entgegen. Robert Schwarz □

KOMMENTAR

Die in Tirol neu eingeführte sozialpädagogische Pflegestelle ist eine intensive und individuelle Form der stationären Hilfe für entwicklungsbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche. Mit der Möglichkeit, innerhalb einer Familie aufzuwachsen und gleichzeitig eine professionelle Erziehung zu erfahren, wird ihnen Raum und Zeit gegeben, sich zu entwickeln und an einer gesicherten Zukunft zu arbeiten.

Tragfähiges soziales Engagement und Empathie sind seitens dieser Familien, die ein neues Mitglied auf Zeit aufnehmen, unabdingbare Grundvoraussetzungen für das Gelingen der sozialpädagogischen Pflegestelle.

Weitere Pflegestellen sind notwendig, um in der Aufnahmesituation in Tirol flexibler und individueller agieren zu können: Bewerbungen sind willkommen! Denn jede Familie ist anders, besitzt also andere Stärken und Ressourcen, die für die verschiedenen Anforderungen an das Pflegeverhältnis berücksichtigt werden können.

Gerhard Reheis

Landesrat für Soziales

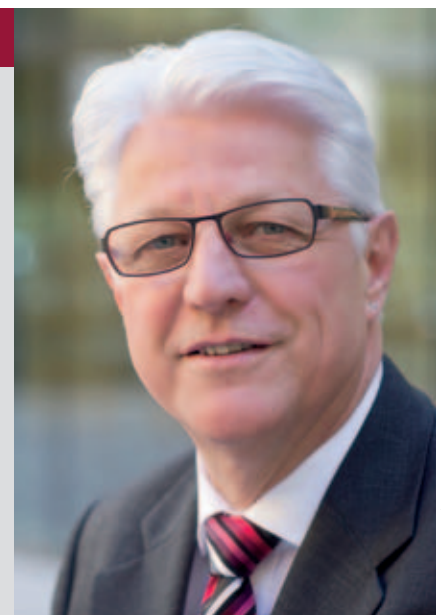


Foto: Land Tirol/Berger, Eppensteiner

Künstler, Denker, Sammler

Mit der „Sammlung Wilfried Kirschl“ erwarben das Land Tirol und die Landesgedächtnisstiftung eine für Tirol einzigartige künstlerische Dokumentation.



Fotos: Land Tirol/Pidner, Berger

LTP Herwig van Staa, LRⁱⁿ Beate Palfrader, Museumsdirektor Wolfgang Meighörner und Kunsthistoriker Carl Kraus bei der Übergabe der Sammlung.

Der Tiroler Maler, Kunsthistoriker, Kurator und Autor Wilfried Kirschl hinterließ zahlreiche wissenschaftliche Dokumente sowie 359

Werke von 65 KünstlerInnen. Den Sammlungsschwerpunkt bilden 21 Werke von Albin Egger-Lienz, acht von Ludwig Penz und 83 von Carl Moser. Dazu kommen aus-

gewählte Werke u.a. von Ernst Nepo, Arthur Nikodem, Gerhild Diesner, Paul Flora und 22 Werke von Kirschl selbst. „Es freut mich sehr, dass wir im Sinne Kirschls die Sammlung in ihrer Gesamtheit erhalten können. Sie repräsentiert eindrucksvoll die Tiroler Kunst des 20. Jahrhunderts“, so LRⁱⁿ Palfrader. Land Tirol und Landesgedächtnisstiftung teilen sich die Kosten von 1,2 Millionen Euro. Das Land bekam einen Teil des schriftlichen Nachlasses geschenkt. Die Tiroler Landesmuseen Betriebsgesellschaft m.b.H. kümmert sich künftig um die museale Betreuung und Präsentation der Sammlung.

Kirschl ging mit Stillleben, Architekturbildern und Landschaften in die Tiroler Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts ein. Er begründete 1964 die Landes-Galerie im Taxispalais, wirkte 28 Jahre als Mitglied des Kulturbeirates der Tiroler Landesregierung und war Mitarbeiter und Kurator im Landesmuseum Ferdinandeum, im Kunstpavillon und im Rabalderhaus Schwaz. Antonia Pidner □

World Wide Museen

Seit Anfang des Jahres surfen MuseumsfreundInnen bequem per Mausklick durch die Tiroler Museumslandschaft.



LRⁱⁿ Palfrader ist vom neuen Online-Service begeistert.

Über 170 Museen, museumsähnliche Einrichtungen und öffentlich zugängliche Sammlungen listet die Online-Museumsdatenbank des Landes auf. Jede präsentiert sich auf einer eigenen Website. Öffnungszeiten oder Informationen zu speziellen Besucherservices sind schnell gefunden. „Die Online-Datenbank dokumentiert einen Status quo der vielfältigen Tiroler Museumslandschaft und ermöglicht eine bessere Vernetzung der Museen, die einen wichtigen Beitrag zur Wahrung, Überlieferung und zum Wachstum unserer Kultur leisten“, weiß Kulturlandesrätin Beate Palfrader. Der neue Online-Service ergänzt das Museumsportal-Tirol, das seit 2010 Interessierten und MuseumsmitarbeiterInnen als Informations- und Weiterbildungsplattform dient. Info: www.tirol.gv.at/themen/kultur/kulturportal/museumsportal □

Walz reloaded

Fremdsprachenkenntnisse verbessern, neue Länder, Kulturen und Menschen kennenlernen, internationale Berufserfahrung erwerben und Berufschancen steigern – das können junge Tiroler ArbeitnehmerInnen, Lehrlinge sowie SchülerInnen und AbsolventInnen aus berufsbildenden mittleren und höheren Schulen bei Auslandspraktika im Rahmen des Projekts „TirolerInnen auf der Walz“.

Früher gingen Handwerksgelesen als Voraussetzung zum Antritt zur Meisterprüfung auf die Walz. Dabei erlernten sie neue Handwerkstechniken und sammelten Erfahrungen. Mit derselben Intention vergibt das Projekt „TirolerInnen auf der Walz“ im Rahmen des EU-Berufsbildungsprogrammes LEONARDO DA VINCI Stipendien für Berufspraktika in Europa. Das Land Tirol fördert das Projekt bis 2013 mit 10.500 Euro. Die Tiroler Arbeiterkammer und die Standortagentur Tirol helfen bei der Organisation der Auslandsaufenthalte. Weitere Informationen auf www.standort-tirol.at/leonardo oder www.tirol.gv.at/bildung

Antonia Pldner ☐



Zehn Seminarkarten zu gewinnen: „So motivieren Sie Ihren inneren Schweinehund“



Am 23. Juni zeigt Dr. Stefan Frädrieh in seinem Seminar, wie Sie Ihren inneren Schweinehund für Ihre Ziele motivieren.

Kennen Sie Günter? Günter ist Ihr innerer Schweinehund. Er lebt in Ihrem Kopf und bewahrt Sie vor allem, was neu, mutig oder anstrengend klingt: „Mach es so wie im-

mer!“, „Einmal ist keinmal!“ oder „Morgen ist auch noch ein Tag!“. Der Arzt und Bestsellerautor Stefan Frädrieh weiß, wie Günter tickt, und zeigt in seinem Seminar, wie Sie Ihren inneren Schweinehund davon überzeugen, Sie beim Erreichen Ihrer privaten und beruflichen Ziele zu unterstützen, anstatt daran zu hindern. Denn sobald Günter die Mechanismen echter Motivation versteht, feuert er Sie an – egal, ob Sie mehr Sport treiben, sich gesünder ernähren, für die nächste Prüfung lernen oder mit mehr Spaß arbeiten wollen.

Das Seminar „Das Günter-Prinzip“ ist perfekt für alle geeignet, die ambitionierter sowie glücklicher leben und arbeiten wollen. Dr. med. Stefan Frädrieh ist Experte für Selbstmotivation, Trainer und Coach. Das von business bestseller veranstaltete Seminar findet am Samstag, den 23. Juni 2012, von 9.30 bis 17 Uhr im Saal des BFI Tirol, Ing.-Etzel-Straße 7, Innsbruck statt. Die Landeszeitung verlost zehn Karten. Info samt Video zum Seminar: www.business-bestseller.com, www.nichtraucher-in-5-stunden.at

Den ausgefüllten Kupon bitte bis 21. Mai 2012 an die Landeszeitung, Kennwort business bestseller, Landhaus 1, 6020 Innsbruck schicken. Oder eine E-Mail mit den drei richtigen Antworten und Ihrem Absender an landeszeitung@tirol.gv.at senden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

PREISAUSSCHREIBEN

- ① Wie heißt das neue „App“, das man sich kostenlos auf das Smartphone laden kann, um bei einem Unfall im Gebirge schneller und punktgenau gefunden zu werden?

- ② Wie heißt der Bus, der ab Sommer durch die Gemeinden tourt und über das Thema Jugendschutz aufklärt?

- ③ Nennen Sie den Namen des neuen Mitgliedes der Tiroler Landesregierung!

<input type="text"/>	<input type="text"/>
Name	Vorname

<input type="text"/>	<input type="text"/>
PLZ	Ort

Die Demokratiewerkstatt ist wieder zu Gast im Tiroler Landtag

Mitmachen – Mitbestimmen – Mitgestalten!

SchülerInnen im Alter von 10 bis 16 Jahren erleben Demokratie hautnah.

Nachdem die Demokratiewerkstatt des Parlaments im Juni 2011 zum ersten Mal im Tiroler Landtag zu Gast war und über 300 SchülerInnen aus ganz Tirol mit Begeisterung daran teilnahmen, wird sie auch heuer wieder in der vorletzten Schulwoche mit einem erweiterten Programm und einem noch größeren Angebot an Werkstätten in das Innsbrucker Landhaus zurückkehren. „Ich freue mich schon wieder darauf, wenn für eine Woche die Sitzungssäle, in denen normalerweise die 36 Abgeordneten des Tiroler Landtages ihrer politischen Arbeit nachgehen, von jungen, wissbegierigen Menschen bevölkert werden und uns Politikerinnen und Politikern die Chance geben, auf ihre Fragen und Probleme einzugehen“, so „Hausherr“ Landtagspräsident Herwig van Staa, der sich vorgenommen hat, vor allem seinen reichen Erfahrungsschatz als anerkannter Europapolitiker in die Gespräche mit den jungen Leuten einzubringen.

Drei „Werkstätten“ zur Auswahl

Neben der Europawerkstatt, in der sich die SchülerInnen mit den Grundbegriffen der EU, der Zusammenarbeit der Mitgliedsländer und den Auswirkungen auf den eigenen Lebensbereich beschäftigen werden, setzen sich die Jugendlichen in der Medienwerkstatt intensiv mit der Frage „Manipulation durch Information“ auseinander und lernen die verschiedenen Arbeitsschritte kennen, die zu einem Medienbericht führen. Dabei werden ihnen namhafte JournalistInnen wichtiger Tiroler Medien als ExpertInnen zur Seite stehen und bei der Produktion einer eigenen Zeitung, eines Filmes oder



Foto Berger/Tiroler Landtag

Kinder bei der Medienwerkstatt 2011

Radiobeitrages tatkräftig mithelfen. In der Landtagswerkstatt wird das spannende Thema „Sind Gesetze für alle da?“ diskutiert. Unterstützt von Abgeordneten aller Fraktionen im Landtag werden die SchülerInnen die Grundlagen der Gesetzgebung, Gewaltenteilung und die parlamentarische Arbeit näher kennen lernen. Schließlich steht die Partizipationswerkstatt ganz im Zeichen von „Deine Meinung zählt“. Die TeilnehmerInnen sammeln hier spielerisch Informationen rund um das Thema Meinungsbildung, Mitbestimmung und Abstimmungsmöglichkeiten. Höhepunkt wird die gemeinsame Abstimmung zu einem Thema am Ende des Spiels sein. □

INFORMATIONEN

Bereits seit Oktober 2007 gibt es die Demokratiewerkstatt des Parlaments. Sie wurde auf Initiative von Nationalratspräsidentin Barbara Prammer gestartet und konnte zwischenzeitlich bereits über 40.000 Kinder und Jugendliche begrüßen. Ziel der Einrichtung ist es, neben den Grundlagen der Demokratie und der Kenntnis parlamentarischer Prozesse vor allem auch das Interesse an einer aktiven politischen Partizipation zu wecken.

Demokratiewerkstatt im Palais Epstein
Information und Anmeldung:

☎ 01/40110-2930 oder ✉ demokratiewerkstatt@parlament.gv.at
🌐 www.demokratiewerkstatt.at

Politische Bildung an Tiroler Schulen

TIROLER VOLKSPARTEI



LA Franz Berger

Habe ich später einen guten Arbeitsplatz? Wie entwickelt sich mein Dorf/meine Stadt/mein Land? Diese und ähnliche Fragen stellen sich den jungen Menschen. Die Rahmenbedingungen gesellschaftlichen Zusammenlebens, welche Institutionen es dafür gibt und ihre Aufgaben sind Inhalt der Politischen Bildung. Es ist daher unser Auftrag, junge Menschen an ein politisches Verantwortungsbewusstsein heranzuführen.

Die Jugend braucht mehr Basiswissen in Politischer Bildung!

Das muss auf Bundesebene in den Lehrplänen mancher Schultypen noch verankert werden. Ebenso muss die Politische Bildung in der Lehreraus- und -weiterbildung stärker berücksichtigt werden. Unsere Jugendlichen brauchen alle Chancen, Demokratie zu lernen und zu leben.

**TIROLER
VOLKSPARTEI**
LANDTAGSKLUB

 www.vpklub-tirol.at

FRITZ



KO Bernhard Ernst

„Sei dabei. Rede mit!“

Junge Tiroler wählen ab 16. Daher brauchen sie Information zur Politik. Wie übrigens auch viele ältere Tiroler, aber das ist ein anderes Thema. In Gesprächen mit Jugendlichen stelle ich fest, dass sie nicht politikverdrossen sind. „So richtig satt“ haben sie die Auswüchse der schwarz-roten Parteipolitik. Daher:

„Misch Dich ein! Rede mit! Es geht um Deine Schule und Lehrstelle, um Deine Freizeit und Zukunft!“

Unsere Demokratie braucht Beteiligung und um diese sind wir als Bürgerbewegung bemüht! Politische Bildung in der Schule soll Lust aufs Sich-Beteiligen, aufs Einmischen und Mitgestalten machen. Denn Politik geht alle an. Politik gibt jene Rahmenbedingungen vor, die die Schule, die Lehrstelle, die Freizeit und die Zukunft der Jungen ausmachen. Daher: „Sei dabei. Rede mit!“

fritzklub
bürgerforum tirol
www.listefritz.at

 www.listefritz.at

SPÖ



KO Hans-Peter Bock

Politische Bildung an Schulen JA, Parteipolitik NEIN!

Das Wort Politik bedeutet in seiner ursprünglichen Form: Dinge, die die Stadt, die Menschen, betreffen. Die SPÖ fühlt sich diesem Anspruch verpflichtet und will alle für Politik begeistern und dazu animieren selbst mitzugestalten. Gerade heute ist es wichtig, besonders den jungen Menschen den wahren Sinn und die Wichtigkeit von Politik und dem persönlichem Interesse und der Anteilnahme am Gestalten für die Allgemeinheit näher zu bringen. Dafür braucht es einen ausgewogenen Lehrplan sowie parteiunabhängige LehrerInnen für das Fach Politische Bildung aber auch den direkten Kontakt zu den PolitikerInnen. Deswegen hat die SPÖ-Tirol die Demokratiewerkstätte im Landtag initiiert. Zusätzlich bietet das Projekt PoBi an, PolitikerInnen aller „Couleurs“ zu den Jugendlichen zu bringen und die direkte Diskussion zu suchen.

SPÖ

 www.landtagsklub.tirol.spoe.at

FPÖ



KO Gerald Hauser

Politische Bildung ist unverzichtbar. Parteipolitik darf aber in den Schulen keinen Platz haben. Zahlreiche Fächer wie Sprachen, Geschichte, Geographie und Wirtschaft müssen unter politischen Aspekten betrachtet werden. Eine Ent-rümpelung verstaubter Lehrpläne ist notwendig, damit zeitgemäße Inhalte in den Unterricht einfließen können. Doch Politische Bildung ist eine lebenslange Aufgabe.

Die FPÖ steht für Ehrlichkeit und Transparenz.

Es braucht Maßnahmen, dass mehr und mehr Bürger sich ihrer demokratischen Rechte und Pflichten wieder erinnern. Die Zahl der Nichtwähler steigt stetig, oftmals als Reaktion auf politische Skandale. Die FPÖ steht für Ehrlichkeit und Transparenz. Wir fordern die Ausweitung der Kontrollmöglichkeiten durch den Landesrechnungshof, damit die Glaubwürdigkeit der Politik und der PolitikerInnen in Tirol wieder steigt.



www.fpoe-tirol.at

GRÜNE



LA Gebi Mair

Lass dich nicht täuschen!

Politik findet immer und überall statt. Umso wichtiger ist es, das richtige Werkzeug zur Beurteilung in der Hand zu haben. TirolerInnen sollen ihr politisches Wissen selbständig erwerben und Politische Bildung hilft dabei. Selbstständiges soziales, politisches und weltanschauliches Denken muss gefördert werden. Politische Bildung ist der erste Schritt vom Glauben zum Wissen.

Niemand muss sich täuschen lassen, denn die politische Wahrheit findet so jeder selbst! Täuschungsversuche werden von politisch mündigen Menschen schnell enttarnt!

Brauchen aber nicht auch PolitikerInnen Politische Bildung? Tirol benötigt eine neue politische Kultur. Dafür muss es Politische Bildung für PolitikerInnen geben. Kurse in politischem Anstand würden unserem Land nicht schaden. Und wenn das Niveau der Diskussion steigt, dann soll es uns auch nur recht sein!



www.gruene.at/tirol

BÜRGERKLUB TIROL



LA Thomas Schnitzer & KO Fritz Gurgiser

Demokratie lernen und leben

Junge Menschen müssen wissen: „Diejenigen, die zu klug sind, um sich in der Politik zu engagieren, werden dadurch bestraft, dass sie von Leuten regiert werden, die dümmer sind als sie“ (Platon). Damit wollen wir deutlich machen, wie wichtig es für junge Menschen ist, sich schon in der Schule mit einer partei- und ideologiefreien und kritischen Politischen Bildung auseinanderzusetzen.

Hinsehen statt Wegschauen

Einmischen und Mitgestalten sind Grundvoraussetzungen, wenn junge Menschen nicht damit zufrieden sein wollen, dass nur andere über ihr Leben bestimmen. Politische Bildung soll Möglichkeiten aufzeigen und ermutigen, eigene Sichtweisen, Anliegen und Vorstellungen einzubringen. Um in Folge mitzugestalten und Verantwortung für sich und die Gesellschaft zu übernehmen.



www.buergerklub-tirol.at

Europäischer Dialog der Generationen

Feiern Sie mit uns am 9. Mai den Europatag in den Innsbrucker Rathausgalerien!



Foto: Shutterstock

Der Europatag 2012 ist dem Europäischen Jahr des Aktiven Alterns und der Solidarität der Generationen gewidmet. Das Land Tirol und Partnerorganisationen laden Jung und Alt am Mittwoch, den 9. Mai von 10 bis 16 Uhr in die Innsbrucker Rathausgalerien ein. Zahlreiche Infostände und ein buntes Programm drehen sich rund ums Miteinander der Generationen. Um die Mittagszeit haben sich hohe VertreterInnen aus der Politik für einen Meinungsaustausch mit den BesucherInnen angesagt.

Welche Chancen das aktive Altern eröffnet und wie ältere Generation und Jugend miteinander im Dialog bleiben können, darüber informieren das Seniorenreferat des Landes, das Jugendinfoeck und das Freiwilligenzentrum Tirol. Das Katholische Bildungswerk ist mit der Aktion „SelbA – Selbständig im Alter“ mit dabei. Die Europainformationsstelle des Landes steht mit Infos über die EU bereit und beim Europaquiz locken kleine Gewinne. Mit Rezepten aus der traditionellen sowie modernen Küche und kleinen Köstlichkeiten aus dem 2011 erschienenen Europa-Kochbuch bietet die Tourismusfachschule Villa Blanka einen kulinarischen Dialog der Generationen. Ein Ausschnitt der Wanderausstellung „Zeitfenster“, ein Gemeinschaftsprojekt der Caritas Innsbruck und des Nothburgaheims, zeigt die Komplexität des Alterns mit all seinen Höhen und Tiefen. Vor allem Schulklassen sind herzlich dazu eingeladen – mit der eigens erstellten Schulbroschüre kann die Thematik anschließend im Unterricht erarbeitet werden.

Romina Werner □

Auf nach Brüssel!

Nach dem Erfolg des Vorjahres veranstaltet die Europaregion Tirol, Südtirol und Trentino auch dieses Jahr vom 2. bis zum 12. Juli 2012 die „Alpeuregio Summer School“ in Brüssel. Insgesamt 30 HochschulabsolventInnen aus der Europaregion – darunter zehn TirolerInnen – erhalten hier eine theoretisch und praktisch ausgerichtete anspruchsvolle Weiterbildung zu EU-Institutionen und EU-Politik. Hochrangige EU-Beamte informieren über die Geschichte der Europäischen Integration, erläutern die Funktionsweise und Formen der Entscheidungsfindung der Europäischen Institutionen und geben Einblick in die zentralen EU-Politikbereiche. Zudem wird ein Überblick über die Karrierechancen im Rahmen der EU-Institutionen geboten. Um eine Teilnahme können sich HochschulabsolventInnen unter 30 Jahren mit einem Magister- oder Masterabschluss bewerben, der Kursbesuch ist kostenlos. Zulassungs- und Auswahlkriterien inklusive Bewerbungsformular und detailliertem Programm unter www.alpeuregio.info. Bewerbungsschluss ist der 30. April 2012.

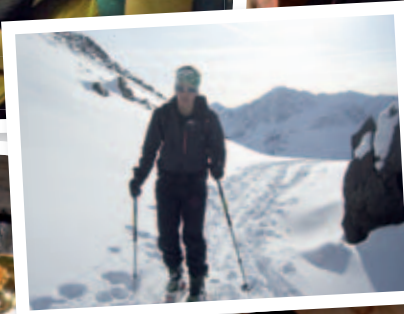
Romina Werner □



Foto: Shutterstock

Wer wird „Lehrling des Jahres 2011“? Entscheiden Sie mit!

Den Titel „Lehrling des Monats“ haben diese zwölf jungen Menschen bereits in der Tasche. Nun stellen sie sich der Wahl zum „Lehrling des Jahres 2011“.



Die Lehrlinge zeichnen sich auch durch ihr soziales Engagement in Vereinen aus.

Fotos: privat

Eines haben die zwölf Lehrlinge gemeinsam: Sie schaffen es, ausgezeichnete Arbeit und soziales Engagement unter einen Hut zu bringen. Das Land Tirol zieht daher den selbigen vor ihnen und lädt Sie, liebe Leserinnen und Leser, ein, den „Lehrling des Jahres 2011“ zu wählen. Wer sich Lehrling des Jahres nen-

nen darf, wird am 18. Juni 2012 bei der großen „Galanacht der Lehrlinge“ bekannt gegeben. LH Günther Platter wird die Auszeichnung überreichen. Eine Bühne wird durch diese Aktion des Landes nicht nur den zwölf Lehrlingen geboten. Außergewöhnliche Leistungen von jungen Menschen im Allgemeinen sollen in das

Rampenlicht und das Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt werden. Die zur Wahl stehenden Lehrlinge beweisen abseits von ihrer Arbeit durch ihr Engagement soziale Kompetenz: Sie wirken in Vereinen mit, übernehmen Verantwortung in der Familie und Gesellschaft oder glänzen durch sportliche Leistungen. Rebecca Müller □



Jänner

Kathrin Egger

20 Jahre aus Bad Häring
Druckvorstufentechnikerin bei der Druckerei Aschenbrenner GmbH in Kufstein. Kathrin ist Mitglied der Knappenmusikkapelle Bad Häring, des Jugendorchesters Bad Häring/Kirchbichl, des Trachtenvereins „D`Pölvner“ Bad Häring und der Jungbauernschaft/Landjugend Bad Häring.



Feber

Johannes Peer

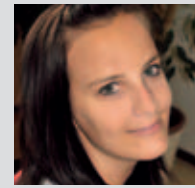
20 Jahre aus Angerberg
Metalltechniker - Metallbearbeitungstechnik bei der Firma Farthofer, Schmiede u. Stahlbau GmbH in Wörgl. Johannes ist Mitglied der Bundesmusikkapelle Angath, der Innberger Tanzmusik, der Brauchtumsgruppe „Melcham Pass“ und der Jungbauernschaft/Landjugend Angerberg.



März

Matthias Geiger

21 Jahre aus Pfaffenhofen
Maschinenmechaniker bei der Firma Thöni Industriebetriebe GmbH in Telfs. Matthias ist Mitglied der Blaskapelle Gehörsturz, des Bläser-Ensembles „Gigus Brass“, der Musikkapelle Pfaffenhofen, der österreichischen Blasmusikjugend, der Fasnachtsgruppe „die Narrenköpfe“ Pfaffenhofen, der Dorfbühne Hörtenberg und des unabhängigen Jugendklubs Pfaffenhofen.



April

Andrea Jungmann

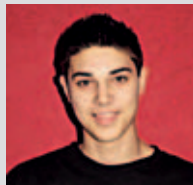
22 Jahre aus Lienz
Masseurin im Massagefachinstitut „Die Quelle“ in Lienz. Andrea ist Mitglied im Fußballverein von Rapid Lienz in der Damenmannschaft.



Mai

Markus Isser

17 Jahre aus Thaur
Koch im Weissen Rössl Plank KG in Innsbruck. Markus ist Mitglied im Wintersportverein Thaur und bei den Thaurer Mullern.



Juni

Michael Knapp

18 Jahre aus Schwaz
Kraftfahrzeugtechniker bei der Firma Auto Linser GmbH & Co KG in Buch. Michael ist Mitglied des Österreichischen Aeroclubs - Sektion Modellflug, der Jungbauernschaft/Landjugend Schwaz, des Österreichischen Alpenvereins und der Schwazer Schützenkompanie.



Juli

Dominik Pircher

20 Jahre aus See
Maurer bei der Bau und Zimmererei Josef Zangerle GmbH & Co KG in Kappl. Dominik ist Mitglied des Fußballclubs See, des Freestyle Clubs See, des Krampusvereins See und der Freiwilligen Feuerwehr See.



August

Christine Posch

19 Jahre aus Weißenbach
Hotel- und Gastgewerbeassistentin im Hotel Jungbrunn GmbH & Co KG in Tannheim. Christine ist Mitglied der Bundesmusikkapelle Weißenbach am Lech.



September

Stefan Nössig

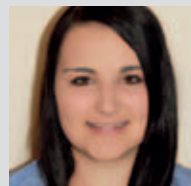
17 Jahre aus Längenfeld
Elektrotechniker (Elektro- und Gebäudetechniker) bei der Firma Elektro Optimal GmbH & Co KG in Längenfeld. Stefan ist Mitglied des Österreichischen Alpenvereins, des Österreichischen Bergrettungsdienstes und der Freiwilligen Feuerwehr Längenfeld.



Oktober

Heidi Knoll

17 Jahre aus Weerberg
Einzelhandelskauffrau - Schwerpunkt Sportartikel bei der Firma Hervis Sport- und Modegesellschaft m.b.H. in Schwaz. Heidi ist Mitglied der Jungbauernschaft/Landjugend Weerberg, des Fußballclubs Vomp, des Volleyballclubs Weißlahn und Weerberg, des Volleyballvereins Weer/Kolsass und des Jugendchors Weerberg.



November

Melanie Schreiner

18 Jahre aus Rum
Speditionskauffrau bei der Rail Cargo Austria AG (Unternehmen der ÖBB) in Innsbruck. Melanie ist Mitglied der Jungbauernschaft/Landjugend Rum, des Trachtenvereins „D`Nordkettler Rum“, des Wintersportvereins Rum, der Bundesmusikkapelle Rum, der Bundesbahn Musikkapelle Innsbruck und der Freiwilligen Feuerwehr Rum.



Dezember

Elisabeth Brunner

19 Jahre aus Aurach bei Kitzbühel
Bankkauffrau bei der Sparkasse der Stadt Kitzbühel. Elisabeth ist Mitglied der Jungbauernschaft/Landjugend Aurach, der Musikkapelle Aurach, des Singkreises Aurach und der Bezirkslandjugendmusikkapelle Kitzbühel.

SO STIMMEN SIE FÜR DEN „LEHRLING DES JAHRES“:

Schreiben Sie den Namen Ihres/r Favoriten/in auf eine Postkarte und senden diese an: **Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Wirtschaft und Arbeit, SG Arbeitsmarktförderung, Heiliggeiststraße 7-9, 6020 Innsbruck** oder senden Sie eine E-Mail an: arbeitsmarktfoerderung@tirol.gv.at. Wir bitten um Verständnis, dass Sammel Listen nicht berücksichtigt werden können. Pro Person kann nur einmal für einen Lehrling abgestimmt werden. **Mitmachen lohnt sich:** Unter allen Einsendungen werden zwei Reise-Gutscheine für je zwei Personen (innerhalb Österreichs, 1. Klasse, hin und retour) verlost. **Einsendeschluss ist der 31. Mai 2012.** Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Ideenkanal Tirol: Vom Geistesblitz zum Beitrag für das Gemeinwohl

Sie haben eine Idee, die Ihnen und anderen Menschen etwas nützt und die Sie nicht im Alleingang verwirklichen können? Dann nutzen Sie den Ideenkanal Tirol.



Foto: Shutterstock

Beweisen Sie Köpfcchen und schicken Ihr Projekt in den Tiroler Ideenkanal.

Der Ideenkanal ist ein Engagement-Wettbewerb der Abteilung Landesentwicklung und Zukunftsstrategie des Landes Tirol. Gesucht werden Menschen mit guten Ide-

en. Der Ideenkanal fördert diese nicht nur finanziell, auch Ressourcen und Expertenwissen für die Umsetzung werden zur Verfügung gestellt. Innovativ, positiv und mit gesellschaftlichem Mehrwert – so lauten die Suchkriterien des Tiroler Ideenkanals. Letztes Jahr wurde der Ideenkanal in Vorarlberg durchgeführt. Zu den Siegerprojekten zählten zum Beispiel eine Suppenküche oder eine Mitfahrbörse. Eine Gruppe konnte mit der Idee von privat organisierten Sprachkursen für MigrantInnen überzeugen.

„Ich bin davon überzeugt, dass aus der Tiroler Bevölkerung viele nachhaltige und soziale Ideen kommen werden und hoffe auf eine rege Beteiligung an diesem tollen, neuen Projekt“, freut sich LH Günther Platter über die Initiative. „LH Platter und ich haben die Gemeinden in einem persönlichen Schreiben direkt informiert, sie sind ein wesentlicher Bestandteil des Ideenkanals. Nun freue ich mich auf das Echo“, ist auch LR Johannes Tratter gespannt.

Schicken Sie Ihr Projekt in den Ideenkanal

Und so funktioniert es: Bis zum 31. Mai 2012 können Ideen auf www.ideenkanal.at in maximal 300 Zeichen formuliert und in den Ideenkanal geschickt werden. Ab 1. Juni 2012 haben die IdeengeberInnen drei Wochen Zeit, möglichst viele Menschen dazu zu bewegen, online für ihre Ideen zu stimmen. Die zehn Ideen mit den meisten Stimmen kommen in die nächste Runde, eine Jury wählt zehn weitere aus. Mit dieser Selektion geht es dann zur Ideenpräsentation.

Nachhaltig, auch in der Umsetzung

Nun haben die IdeengeberInnen die Chance, ihre Projekte einem Team von MentorInnen, aus den verschiedensten Bereichen wie Kommunikation, Recht, Umwelt, Politik, Wirtschaft, Medien oder Sport vorzustellen. Diese Experten-Kommission wählt schließlich die fünf überzeugendsten aus. Neben einer finanziellen Starthilfe in der Höhe von 1.500 Euro werden die MentorInnen mit den SiegerInnen gemeinsam in Workshops an der konkreten Umsetzung der Ideen arbeiten. Die UrheberInnen der Ideen können dabei auf die Erfahrungen und Fähigkeiten der SpezialistInnen zurückgreifen. Nachhaltigkeit ist damit nicht nur Inhalt des Tiroler Ideenkanals, sie soll auch bei der Umsetzung im Vordergrund stehen. Ausführliche Infos und Teilnahmeunter

www.ideenkanal.at

Rebecca Müller □

Formuliere deine Idee und/oder unterstütze andere IdeengeberInnen mit deiner Stimme. Mach mit! www.ideenkanal.com



IDEENKANAL TIROL

Amt der Tiroler Landesregierung
Abteilung Landesentwicklung und Zukunftsstrategie
Fachbereich Zukunftsstrategie und Nachhaltigkeit
Heiliggeiststraße 7-9
6020 Innsbruck



IDEE #13
ENERGIE SPAREN
MIT...

IDEE #26
ABFALL REDUZIEREN
DURCH...

IDEE #52
INTERNET NUTZEN,
UM...



„Nicht auf die Schwächsten vergessen“

Die TirolerInnen werden immer älter. Das Land Tirol hat daher die Altersmedizin in allen Tiroler Krankenhäusern ausgebaut. In den kommenden Jahren wird die Schwerpunkt-
pflege in Tirol gestärkt.



Von links: LR Bernhard Tilg, Gabriele Kühbacher (Ärztliche Direktorin LKH Hall), TILAK-Vorstandsdirektor Stefan Deflorian und Dietmar Schennach (TILAK-Aufsichtsratsvorsitzender).

Ein zentraler Baustein in der Verbesserung des Angebotes in der Intensivpflege in Tirol ist der Ausbau der Landespflegeklinik Hall um 11,5 Millionen Euro. Den Spatenstich für dieses 54 Betten-Projekt setzten kürzlich Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg, TILAK-Vorstandsdirektor Stefan Deflorian und die Vizebürgermeisterin von Hall, Eva Maria Posch. „In unserer Gesellschaft dürfen wir auf die Schwächsten – die Alten und Kranken – nicht vergessen. Deshalb

freut es mich, dass wir mit der Erweiterung der Pflegeklinik einen wichtigen Beitrag für ein Altern in Würde leisten“, sagt Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg anlässlich des Spatenstichs.

Behandlung und Schwerpunkt- pflege

Im Krankenhaus werden Menschen behandelt, nachdem sie stürzten, einen Autounfall hatten oder operiert wurden. Doch nicht alle, die nach ih-

rem Aufenthalt oder nach der Rehabilitation „austherapiert“ sind, können nach Hause oder ins Seniorenheim zurück, weil ihr Zustand zu schlecht ist. Für viele dieser Menschen wird eine Betreuung in einer Schwerpunktpflegeeinrichtung notwendig.

In einer solchen Einrichtung, insbesondere in der Landespflegeklinik, werden etwa Wachkomapatienten, Menschen mit schwerer Demenz oder Menschen mit intensivem Betreuungsbedarf auch im medizinischen Sinn untergebracht. „Die Betreuung in einer Pflegeklinik ist für einige die beste Möglichkeit der Versorgung bei intensivem Pflegebedarf. Für andere wiederum ist es die Begleitung auf dem letzten Weg. Anders als Krankenhäuser oder Seniorenheime sind Pflegekliniken für diese anspruchsvollen Aufgaben mit entsprechend ausgebildetem Personal besonders vorbereitet“, sagt LR Tilg.

Erweiterung der Landespflegeklinik

Die Erweiterung der Pflegeklinik umfasst zwei Stationen in zwei Geschossen. Jede Station beinhaltet 27 Betten und teilt sich in einen offenen und einen beruhigten Bereich (für liegende PatientInnen). Im Herbst 2013 sollen alle neuen Abteilungen bereits bezogen werden.

Insgesamt entstehen in Hall 7.300 Quadratmeter Nutzfläche. Eine 350 Quadratmeter große Solaranlage wird etwa ein Viertel des jährlichen Energiebedarfes einsparen. Mit dem neuen Parkdeck werden rund 180 Pkw-Parkplätze geschaffen. Das Parkdeck wird über die Einfahrt Thurnfeldgasse erschlossen. Christian Mück □

Foto: TILAK/Schober

Knifflige Fragen

Die Antworten darauf wussten die FinalistInnen des Europaquiz aus Schulen in Tirol und Südtirol.



1

1 SPANNENDES EUROPAQUIZ

Nach den Vorentscheidungen mit rund 6.000 SchülerInnen aus Tirol und Südtirol stellten sich 150 FinalistInnen im Mannschaftswettbewerb den kniffligen Fragen des Europaquiz im Innsbrucker Sillpark. „Wir sind stolz auf unsere Jugend, die ein so großes politisches Interesse und Wissen aufweist“, sagte LRⁱⁿ **Patrizia Zoller-Frischauf**. Sieger wurden v. li. **Im Dong Kun** (Franziskanergym. Bozen), **Philipp Rossi** (ebenso), **Fabian Hutz** (BS f. EDV, Kommunikation Innsbruck), **Fabian Saxl** (BHAK/BAHS Innsbruck), **Manuel Herbst** (Tech. Fachoberschule Bozen) und **Lukas Penz** (BRG Imst).



2

2 TIROLER HEURIGER

Kulturlandesrätin **Beate Palfrader** und ihre Südtiroler Amtskollegin **Sabina Kasslatner Mur** (re.) luden bereits zum zweiten Mal in Wien lebende Kunst- und Kulturschaffende aus Nord-, Ost- und Südtirol zum Tiroler Kulturheurigen: „Die Veranstaltung dient dem kulturellen, künstlerischen und persönlichen Austausch. Es geht um eine bessere Vernetzung unserer Kulturschaffenden in Wien, aber auch um eine stärkere Vernetzung der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino.“



3

4 MEHR ENGAGEMENT

... des Bundes bei der Verwaltungsreform forderten Tirols LH **Günther Platter** und **Markus Wallner** (re.) anlässlich dessen Besuchs als neuer Vorarlberger Landeschef in Innsbruck. So hat eine zwischen Bund und Ländern eingesetzte Kommission bereits gezählte 329 Deregulierungsvorschläge erarbeitet. Beim Thema Bundesrat dürfe man nicht nur über eine Verkleinerung reden, sondern müsse auch die Kompetenzen dieses Gremiums beachten, erklärten die Landeshauptleute übereinstimmend.



4



⑧ ZEHN VOLKSSCHULEN IM FINALE

Auf spielerische Art und Weise beschäftigen sich Volksschulkinder im Rahmen der Kindersicherheitsolympiade mit dem Thema Zivilschutz-Selbstschutz. Jetzt stehen die zehn Finalisten für den Landesbewerb am 23. Mai in Hopfgarten im Brixental fest: **Hopfgarten im Brixental, Wald – Arzl im Pitztal, Bruggen – Landeck, Lechaschau, Absam – Dorf, Kitzbühel, Barwies, Unterried – Längenfeld, Untermieming und Schwendberg – Hippach/Brandberg** (Foto). Der Landessieger fährt zum Bundesfinale am 15. Juni in Wien.



⑧

⑦ ZUM 17. MAL

Über 1.000 junge Musiktalente aus Nord-, Ost- und Südtirol stellen beim mittlerweile 17. Gesamttiroler Landeswettbewerb Prima la musica ihr Können unter Beweis. Die SiegerInnen treten beim Bundesfinale im Juni im steirischen Judenburg an – darunter die Gruppe „Euph4fun“ mit v.l. **Tobias Reifer, Gabriel Messner, Elias Plieger** und **Phillipp Reifer** und in der Kammermusik für Blechbläser. Zu den Gratulanten zählten Kultur-LRⁱⁿ **Beate Palfrader** (2. v. re.) und ihr Südtiroler Kollege **Florian Mussner** (3. v. re.).



⑦

③ ZWÖLF EHRENZEICHEN

Im Riesensaal der Innsbrucker Hofburg verliehen LH **Günther Platter** und LRⁱⁿ **Sabina Kasslatter Mur** die Ehrenzeichen des Landes Tirol an zwölf BürgerInnen aus Tirol und Südtirol, die sich in besonderer Weise um ihr Land verdient gemacht haben. Auch der Theater- und Filmschauspieler **Tobias Moretti** wurde ausgezeichnet. In seiner Festansprache würdigte LH Günther Platter die Leistungen dieser Persönlichkeiten, die zur positiven Entwicklung Tirols beigetragen haben.




⑥

⑥ OLYMPIA – DIE ZWEITE

Zwei Wochen nach den ersten Olympischen Jugendwinterspielen machten die Österreichischen Special Olympics in Tirol Station: Die Eisschnellaufbewerbe Short Track wurden in der Innsbrucker Olympiaworld ausgetragen. „Viele unserer Vorbilder kommen aus dem Spitzensport - umso bewundernswerter, wenn Menschen mit Behinderung sportliche Höchstleistungen erbringen“, zeigte sich LHStv **Hannes Gschwentner** in diesem Fall vom Ehrgeiz und der Freude der Tiroler Eisschnellläuferin **Barbara Prajczner** (re.) beeindruckt.

⑤ SOCIAL MEDIA ALS HERAUSFORDERUNG

„Die explosive Kraft der Offenheit belegt nicht nur die Webenzyklopädie wikipedia“, so **Philipp S. Müller** von der Business School (SMBS) der Universität Salzburg: Auf einer Fortbildungsveranstaltung für die PR-Beauftragten der Landesverwaltung wurden die Herausforderungen und Chancen der so genannten Social Media Facebook, Twitter & Co behandelt. Dort hat übrigens schon die Familie Tirol Einzug gehalten, die mit der täglichen Webkolumne „Ausgesprochen!“ unter  www.facebook.com/Familie.Tirol zur Diskussion einlädt.



⑤

Fotos: Land Tirol/Hultschner, Mück, Pädner, Reichkendlner, Werner, Wiener

Punktgenaue Bergrettung

Mit dem neuen „Notfall App Bergrettung Tirol“ können verunfallte BergsportlerInnen im Gebirge schneller und punktgenau gefunden werden.



Mit dem neuen ‚Notfall App Bergrettung Tirol‘, das man sich kostenlos auf sein Smartphone laden kann, übernimmt Tirol als Sportland Nummer eins auch im Bereich der Sicherheit österreichweit eine Vorreiterrolle. Damit gehören lange Suchaktionen größtenteils der Vergangenheit an“, betont Sicherheitsreferent LHStv Anton Steixner. „Die automatische, schnellere und genauere Ortung eines Bergunfallopfers in der Leitstelle Tirol bedeutet auch schnellere Hilfe vom Boden und aus der Luft. Die schnellere Versorgung eines Opfers kann Leben retten und Spätfolgen minimieren. Zudem verringern sich auch Aufwand und Kosten für einen Bergeinsatz.“ In Kooperation von Bergrettung, Leitstelle und der Abteilung Zivil- und

Katastrophenschutz des Landes Tirol wurde eine bestehende Software auf Tiroler Verhältnisse angepasst. Das „Notfall App Bergrettung Tirol“ kann man sich kostenlos auf Android- oder Apple-Smartphones laden. Im App füllt man dann seinen Namen, Telefonnummer und E-Mail-Adresse aus.

Gerät man in Bergnot, drückt man einfach über dieses App den Notfallknopf und schon scheinen die Daten samt genauer Position mit Längen- und Breitengrad sowie Höhenmeter in der Leitstelle Tirol auf. Der bearbeitende Leitstellen-Mitarbeiter kann dann umgehend die nötigen Einsatzkräfte alarmieren und durch einen Rückruf am Unglücksort weitere Infos einholen. „Einschränkungen gibt es bei Gebirgs-

nischen, wo keine Internetverbindung am Smartphone besteht. In diesem Fall sendet das Smartphone bei Auslösen des Notfall-Apps automatisch ein SMS an die Leitstelle Tirol und nimmt so Kontakt mit der Leitstelle auf“, erklärt Peter Veider, Geschäftsführer der Bergrettung Tirol. Martin Eberharter, Geschäftsführer der Leitstelle Tirol, und Herbert Walter, Vorstand der Abteilung Zivil- und Katastrophenschutz des Landes Tirol, freuen sich unisono über diesen Quantensprung in der modernen Rettungstechnik: „Mit dem neuen ‚Notfall App Bergrettung Tirol‘ werden die Melde-, Alarmierungs- und Rettungskette weiter optimiert sowie die Einsatzmittel und Kosten verringert.“

Rainer Gerzabek □



SONDERFÖRDERPROGRAMM SCHADHOLZ



Sowohl in den Tallagen als auch im Mittelgebirge Nordtirols sind im heurigen Winter zahlreiche Bäume durch Nassschnee gebrochen oder umgeworfen worden. LHStv Anton Steixner initiierte deshalb ein Sonderförderprogramm für WaldbesitzerInnen, um die teuren Aufräumarbeiten finanziell zu unterstützen: „In vielen Gemeinden liegen beschädigte Bäume verstreut im Wald. Diese Schadhölzer müssen unbedingt rasch aufgearbeitet werden, damit sie keine Brutstätten

für Borkenkäfer bilden können.“ Die Förderung gibt es für alle Waldflächen, von denen eine Schutzfunktion ausgeht und für Holz, das mindestens 50 Meter abseits der Wege anfällt (wie hier am Bild in Fieberbrunn). Voraussetzung für die Förderung ist eine Schadholzaufarbeitung bis 15. Mai 2012. In höheren Lagen über 1.000 Meter gilt als Stichtag der 15. Juni 2012. Vor der Aufarbeitung ist unbedingt der zuständige Waldaufseher zu informieren. Infos auch unter www.tirol.gv.at/wald

DREI NEUE ERDBEBEN-MESSSTELLEN

Im Zuge des Erdbebenforschungsprojekts HAREIA (Historical and recent Earthquakes in Italy and Austria) hat Tirol drei neue Erdbeben-Messstellen in Zell am Ziller, Fulpmes und Namlos erhalten. „Je genauer die Erdbebenstärke und das Epizentrum berechnet werden können, desto bessere Informationen können im Anlassfall an die Bevölkerung, die Einsatzkräfte und Medien übermittelt werden“, betont dazu Katastrophenschutzreferent LHStv Anton Steixner. „Tirol verfügt mit nunmehr zehn Erdbeben-Messstellen über das dichteste Messnetz Österreichs!“ Vom 22. bis 24. Mai 2012 findet die TERREX, eine große Katastrophenübung zum Thema Erdbeben, statt, an der das Land Tirol, das Militärkommando Tirol, die Sicherheitsdirektion für Tirol und verschiedene Blaulichtorganisationen und Institutionen beteiligt sind.

KOMMENTAR

Im Auftrag der Sicherheit

Der heurige Winter in Tirol geht als Winter mit Rekord-Schneemassen und großer Lawengefahr in die Geschichtsbücher ein. Die 224 Lawinenkommissionen mit ihren 1.345 Mitgliedern waren ständig einsatzbereit und mussten oft binnen kürzester Zeit schwierigste Entscheidungen treffen, die über Leben und Tod bestimmten. Die Lawinenkommissionen haben ihre Arbeit stets mit großer Verantwortung und bestmöglicher Sorgfalt verrichtet. Die Sicherheit der Bevölkerung und unserer Gäste stand dabei immer im Vordergrund!

Für den unermüdlichen und ehrenamtlichen Einsatz möchte ich jedem einzelnen Mitglied der Lawinenkommissionen meinen persönlichen Dank aussprechen. Als Sicherheitsreferent des Landes Tirol bin ich sehr stolz, dass es von Idealismus gezeichnete Menschen gibt, die sich in Lawinenkommissionen umsichtig und bedacht für das Wohl der Menschen in unserem Gebirgsland Tirol einsetzen.

LHStv Anton Steixner
Sicherheitsreferent



Die einzigartige Wohntraum-Finanzierung

„Meine Eltern
sind total relaxt!“



Foto: Physiotherm (Symbolfoto), Fotosearch

TIROLER WOHLFÜHL-KREDIT

Mit **Top-Konditionen** und
garantierter **Zinsobergrenze**.

*Generelle Voraussetzungen für die Inanspruchnahme dieses Angebots:
Neu-Abschluss eines TIROLER WOHLFÜHL-KREDITES bei der Volksbank Tirol
Innsbruck-Schwaz AG (1), Neu-Abschluss einer Eigenheim- oder Haushaltsversicherung
bei der TIROLER VERSICHERUNG (2) und ein aufrechtes Kreditverhältnis zur
Volksbank zum Zeitpunkt der Einlösung der Gutscheine (3).
Der Physiotherm-Gutschein gilt für die Infrarotkabine „Modell Ergo-Balance I“.
Die Gültigkeit der Gutscheine beträgt 2 Jahre ab Ausstellungsdatum. Stand: 16.1.2012.
Angebot gültig solange der Vorrat reicht.*

GRATIS
2 Jahre
TIROLER
Eigenheim-
versicherung

GRATIS
PHYSIOTHERM
Infrarotkabine
im Wert von
€ 5.390,-

LIMITIERT
für 100 **VOLKSBANK-**
Finanzierungen
ab € 100.000,-

Kostenfreie Info-Hotline: 0800 / 82 81 23

www.wohlfuehl-kredit.at

 **VOLKSBANK**
TIROL
INNSBRUCK-SCHWAZ

tiroler
VERSICHERUNG

PHYSIO≡**THERM**[®]
Infrarotkabinen